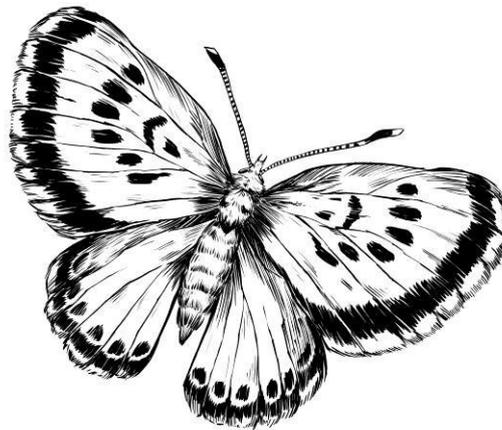


Wettbewerb „Biologische Vielfalt unterwegs“

1. Platz

Vogelfrei – frei wie ein Vogel

Natürlich wildes Lernen Hand in Hand



Das Projekt „Fokus Biologische Vielfalt – von der Naturerfahrung zur politischen Bildung“ wird gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit.

Vogelfrei – frei wie ein Vogel

Natürlich wildes Lernen Hand in Hand

Christine Koziol
MILAN Naturseminare
Natur-und Wildnispädagogik
Tel. 05060-608562
www.milan-naturseminare.de

Inhalt

1. Methodische und inhaltliche Einbindung der Wettbewerbsthemen, mit Beispielen	
1.1 Biologische Vielfalt	1
1.2 Politische Bildung	1-2
1.3 Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).....	3-4
2. Zielgruppe	4
3. Organisatorisches	
3.1 An- und Abreise.....	4
3.2 Unterbringung und Verpflegung der Kinder oder Jugendlichen.....	4
3.2.1. Beschreibung der Einrichtung.....	4
3.3 Möglichkeiten des Transports vor Ort	5
4. Detaillierte Ausarbeitung des Konzepts	
4.1 Vorwort zum Titel.....	5
4.2. Vor-und Nachbereitung.....	5-7
4.3. Die Klassenfahrt.....	8
4.4. Ablauf.....	8-16
5. Anhang.....	
5.1 Zeitplan.....	17
5.2 Finanzplan.....	18
5.3 Fotos (siehe separaten Anhang).....	19-26
5.4 Sonstiges/ Anmerkungen/Kontaktaten Anbieter	27

1. Methodische und inhaltliche Einbindung der Wettbewerbsthemen, mit Beispielen

1.1 Biologische Vielfalt

Durch erforschen, entdecken, praktischen Arbeiten und den verschiedenen Führungen können die Kindern für biologische Vielfalt sensibilisiert werden. Ein roter Faden zieht sich durch die Woche, indem Themen/Teilaspekte aus den Vortagen aufgegriffen werden, so dass den Kindern ein Zusammenhang bewusst werden kann. Sie verstehen, dass es Netzwerke gibt, die auch ihr Leben beeinflussen, die Grundvoraussetzung für einen nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen. Dazu gehören:

- Untersuchung von Kleinstlebewesen im Totholz, Zusammenhang zur Bedeutung von Totholz
- Bedeutung von Insekten (als Bestäuber/Lebensmittelproduzenten)
- Praxis: Bau von einfachen Insektenhotel, die für die eigene Schulhofgestaltung mitgenommen werden
- Bedeutung alter Bäume als Lebensraum (Baumhöhlen für Fledermäuse, Spechte, zahlreiche Insekten und Wirbellose, Siebenschläfer/Bilche, Eichhörnchen, Marder, Käuze...)
- Vergleich von zwei unterschiedlich bewirtschafteten Waldgebieten
- Der Wald bei Nacht (Verhalten von Tieren, Geräusche der Nacht, dämmerungs- und nachtaktive Tiere)
- Wildnisküche: Vielzahl an essbaren Wildpflanzen

1.2 Politische Bildung

Kinder haben besondere Bedürfnisse in Bezug auf ihre Förderung, ihren Schutz, ihre Mitbestimmung und ihre Entwicklung. Während der Klassenfahrt kann ein besonderer Schwerpunkt auf die Vermittlung von demokratischen Grundsätzen gelegt werden wie wählen, abstimmen, Achtung , Toleranz, das gemeinsame Leben in einer Gemeinschaft mit Methoden zur Problem-und Konfliktlösung aufgezeigt werden, das Einsetzen für (Menschen-) Rechte ,z.B. auf Inklusion. In der Durchführung finden sich einige Methoden wie das Lager mit Thing-Platz, in dem im Kreis auf Augenhöhe jeder das gleiche Recht hat, Meinungen zu äußern, Vorschläge zu machen, angehört zu werden, abgestimmt wird. Im Hintergrund steht dabei das Ziel, dass die Kinder politische Prozesse verstehen lernen und auch ihre Mitbestimmungsmöglichkeiten als Kind und später als Erwachsener.

Als „Stamm“ erhalten die Kinder Aufgaben, die nur gemeinsam gelöst werden können. Dabei entstehen demokratische Abwägungs-und Entscheidungsprozesse.

Ein wichtiger Aspekt ist die Erkenntnis, dass das eigene Handeln Auswirkungen hat, sowohl im Positiven als auch im Negativen (Stichwort Eigenverantwortung z.B. im nachhaltigen Lebensstil).

Das heißt auch, jede(r) Einzelne kann etwas bewirken. Bei der Klassenfahrt können Kinder zu der Erkenntnis kommen, dass ihre Ideen ernst genommen werden, sie mitgestalten und Einfluss nehmen können- auch als Kind. Das ist die Grundvoraussetzung für die spätere Haltung, der Politik/Vorgaben/Strukturen nicht hilflos ausgeliefert zu sein und mit Desinteresse und Gleichgültigkeit zu reagieren, sondern den Grundstein zu legen, sich später auch weiterhin (politisch/ökologisch/sozial) zu engagieren.

1.3 Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Die Kinder können im Laufe der Woche erkennen, dass das Thema „Wald“ sie persönlich betrifft als Rückzugsort/Spielplatz zur freien Entfaltung, Ort zum kreativ und neugierig sein, für Freiheit, Phantasie, Abenteuer, laut sein dürfen. Ebenso als Lebensgrundlage für uns Menschen (Sauerstofflieferant, Trinkwasseraufbereitung, Klimaschutz...) und somit schützenswerten Lebensraum, nicht nur für Tiere.

Sie bekommen andere Perspektiven auf (globale) Zusammenhänge z.B.

1. Regenwald als Lunge der Erde, weltweiter Artenverlust

2. intensive Nutzung von Waldflächen bzw. Felderwirtschaft in Kontext zu Tier- und Pflanzenvorkommen, Z.B im Vergleich von zwei Waldflächen und bei der Suche nach essbaren Wildkräutern auf Wildwiesen oder an Ackerrändern

3..Zusammenhang Waldrodung, Erosionen, Dürren, Hungersnöten, Armut und Flüchtlingen (Planspiel)

und können den Nutzen/die Wichtigkeit von Artenvielfalt reflektieren und bewerten. Im zweiten Beispiel werden ebenfalls die verschiedenen Dimensionen von Nachhaltigkeit deutlich (ein ökologisches Problem führt zu wirtschaftlichen und sozialen Schwierigkeiten). Gerechtigkeit/Menschenrechte können in dem Zusammenhang thematisiert werden.

Die Kinder können sich an vielen Punkten mit dem Thema aktiv auseinandersetzen, je nach Alter, Interesse , Wissensstandart und kognitiven Fähigkeiten. Dazu gehören Bodenuntersuchungen, entdecken von lebendigen Tieren im Totholz und in Baumhöhlen, der Bau eines Insektenhotels, alte Bäume zu besteigen/klettern, sammeln und zubereiten von Wildkräutern, kreativ sein mit Naturmaterialien...

Die Spiele und Übungen sind nicht wettbewerbsorientiert, sondern dienen dazu, sich und andere zu motivieren, eine Aufgabe gemeinsam zu lösen. Dabei entstehen Abwägungs-und Entscheidungsprozesse. Die individuellen Stärken können bei diesen Spielen zum Tragen kommen, ebenso Eigenschaften/Merkmale die von MitschülerInnen außerhalb des Schulbereichs entdeckt werden, die weitestgehend im Schulalltag keine Berücksichtigung finden. Durch die 1. Übung (sich ins Seil legen) kann nicht nur der Zusammenhalt Stamm verdeutlicht werden, sondern auch eine Beziehungsgeflecht mit Abhängigkeiten und Beeinflussungen dargestellt werden, wie es in der Natur vorkommt.

Der handlungsorientierte Ansatz vom Planspiel kann bei den Kindern neben einer Erweiterung an Faktenwissen auch zu einem vielschichtigen Verständnis für die Problematik/das Themengebiet mit seinen verschiedenen Prozessen führen. Gleichzeitig kann das Eindringen in möglicherweise ungewohnte Positionen zur Reflexion eigener Ansichten beitragen. Problemstellungen wie im Planspiel oder in dem Beispiel Totholzaufarbeitung für moderne Pelletheizungen können durchlebt, erkannt, reflektiert, die Folgen nicht-nachhaltigen Handelns beurteilt, aus unterschiedlichen Sichtweisen eigenständig gelöst werden.

Das Konzept ist variabel in den Themenschwerpunkten und sowohl geeignet für Grundschüler als auch 6. Klasse Gymnasium, Kinder Migrationshintergrund und mit geistiger Behinderung, z.B. Thema Boden wissenschaftlich aufbereitet oder einfach sinnlich erfahren, taktil, kreativ, ... In der Rahmengeschichte mit den verschiedenen Rollen finden alle ihren Platz. Vielfalt bezieht sich hier nicht nur auf den Bereich der Flora und Fauna, sondern Vielfalt in der Klassenzusammensetzung. Empathie gegenüber benachteiligten/beeinträchtigten Kindern kann gezeigt werden. Das aktuelle globale Thema „Flüchtlinge“ kann hier aufgegriffen werden.

Das tägliche Treffen im Thing/Lager mit den Methoden Kreis/Ritual ermöglicht ein konstruktives Miteinander auf Augenhöhe, Reflexionen, Aufgabenverteilungen, Verantwortungsnahme und Konfliktbewältigungen. Es kann überlegt werden, diese Methoden in den Schulalltag zu übernehmen.

Nutzbar ist die Thematik auch zur Vorbereitung von Unterrichtsthemen (Ökologie, Wald als Ökosystem, Regenwald...)

Durch die Vorstellung von Märchen und unterschiedlichster Bedeutungen von Bäumen aus aller Welt, die Waldnutzung und Wildkräuterverwendung früher-heute und den möglichen Input durch Migrationskinder werden generations-/religions- und kulturkreisübergreifende Aspekte einbezogen. Die Sichtweisen anderer Kulturen können im Vergleich mit den eigenen Sichtweisen reflektiert und überprüft werden. In der Darstellung von „Baum-Kult“ können Gemeinsamkeiten in den Religionen festgestellt werden.

Der Aspekt Erwachsen werden / (Eigen-)Verantwortung lernen knüpft an das Leben der 10-13-jährigen Kinder an. Besonders das Thema „Handy-Nutzung“ eignet sich hier. Die Fragenstellungen, besonders am letzten Tag, regen an, über das eigene Handeln nachzudenken und Zukunftsvorstellungen zu entwickeln. Durch die Beschreibung der eigenen Erfolge in dieser Woche kann in der Nachbereitung überlegt werden, welche Handlungsoptionen für nachhaltige Projekte im Schulalltag realisierbar wären. Kriterium wären selbständige Planung und Durchführung, bzw. hohe Partizipationsmöglichkeiten z.B. beim Gestalten des eigenen Außengeländes.

Als langfristige Maßnahme wäre neben der Vor- und Nachbereitung der Eltern/Klassenlehrkraft eine schulübergreifende Lehrerfortbildung zur Naturentfremdung/ zur Wichtigkeit von Naturerfahrungen wünschenswert.

2. Zielgruppe

Kinder der 4.-6. Klasse (10-13 Jahre) aller Schulformen mit Integrationskindern (mit Migrationshintergrund, Autismus, Verhaltensauffälligkeiten, geistiger Behinderung....); Kinder mit körperlichen Einschränkungen nur bedingt, sie müssten sich im Gelände bewegen können. Das Programm richtet sich an Schulklassen sowohl aus dem ländlichen als auch aus dem städtischen Bereich, da in puncto Naturentfremdung mit allen Folgeerscheinungen nachweislich keine nennenswerten Unterschiede mehr bestehen.

3. Organisatorisches

3.1 An- und Abreise

Erfolgt a) individuell mit dem Reisebus oder b) Mit dem Zug: Bahnhof Springe, 3,2 km Fußweg bis zum Landschulheim (etwa 300 m durch Gewerbegebiet, danach auf einem befestigten Feldweg durch schöne Landschaft). Auf Anfrage kann ein Gepäck-Shuttle mit der Tellkampfschule organisiert werden.

3.2 Unterbringung und Verpflegung der Kinder oder Jugendlichen

Die Unterbringung erfolgt in Mehrbettzimmern, aus praktischen Gründen bevorzugen die meisten Gäste die Vollverpflegung, die z.T. aus Regionalprodukten besteht. Es ist allerdings auch eine Selbstversorgung möglich, die für dieses Konzept kaum praktikabel ist.

3.2.1. Beschreibung der Einrichtung

Das Landschulheim Tellkampfschule in Springe liegt am Höhenzug Deister, 30 km südwestlich von Hannover. Der Deister besteht aus einem interessanten Perlgras-Buchenwald, Farn-Buchenwald und Eichen-Hainbuchenwald. Er ist mit Bächen durchzogen und bietet zahlreiche Besonderheiten in Flora und Fauna (hohes Fledermausvorkommen, teppichartiges Bärlauchvorkommen, viele Rote-Liste-Arten). Im östlichen Teil hat er ein Naturschutzgebiet.

Kulturhistorisch interessant ist ein großes Vorkommen an Süntelbuchen mit ihren verwünschten Wuchsformen (Früher Hexenholz genannt). Die Waldgebiete Bielstein, Ebersberg, Teufelskammer, Totenberg sowie Denkmäler aus vorchristlicher Zeit wie ein Monolith „alte Taufe“ können in die Thematik der Geschichte (Wilder Stamm /Ronja Räubertochter/Robin Hood...) einfließen.

Zur Tellkampfschule gehört ein mehrere Hektar großes Areal mit Turnhalle, Spielwiesen/Sportplatz, Lagerfeuerplatz und Weiden. Hier werden Ziegen und Hängebauschweine gehalten. Einen besonderen Schwerpunkt legt die Einrichtung auf Umweltbildung (pädagogische Angebote und Raumausstattung).

3.3 Möglichkeiten des Transports vor Ort

Für die Fahrt zum Wisentgehege, fährt die Buslinie 382 stündlich vom Busbahnhof Springe bis zur Bushaltestelle direkt vor den Haupteingang des Wisentgeheges.

Für mögliche Führungen: Die Försterei ist in wenigen Minuten zu Fuß erreichbar. Der NABU kommt vor Ort, ebenso die Wildnis- und Erlebnispädagogen.

4. Detaillierte Ausarbeitung des Konzepts

Vogelfrei- frei wie ein Vogel Natürlich wildes Lernen Hand in Hand

4.1. Vorwort zum Titel

Das Wort „vogelfrei“ bedeutet im ursprünglichen Sinn „frei wie ein Vogel, ungebunden“, d.h. frei von Herrschaftsdiensten zu sein. So wird das Wort in den älteren Quellen verwendet. Erst viel später, etwa ab Mitte des 16. Jahrhunderts bekam das Wort seine negative Bedeutung im Zuge von Bestrafungen, gleichzusetzen mit geächtet, schutz- und rechtlos sein, ein gefährlicher lebensbedrohlicher Zustand.

Bei der Klassenfahrt nutzen wir die ursprüngliche Bedeutung. Kinder sollen sich frei im Wald bewegen und nach ihren Vorstellungen intensive Naturerfahrungen machen dürfen. Frei von Leistungsgedanken, Zeitdruck und zu engen Vorgaben, wie es im schulischen Alltag häufig der Fall ist. Die Wildnispädagogik bietet dafür besonderes Potenzial, natürliche Neugier zu fördern, ebenso in puncto Inklusion, die im Schulwesen gesetzlich verankert ist und zeitgemäß auch in der Umweltbildung fester Bestandteil werden sollte.

4.2. Vorbereitung- und Nachbereitung

Zur Vorbereitung können Lehrkräfte die Kinderweltliteratur „Ronja Räubertochter“ oder die Sage von „Robin Hood und seinen Gefährten“ verwenden. Beide Geschichten bieten viele Möglichkeiten, die Themen Freundschaft und Familie/Gruppenzusammenhalt, Mut, Selbstbestimmung, Ungebundenheit, Naturverständnis, Artenvielfalt, Bewegung und Phantasievolles aufzugreifen.

Wie bei Klassenfahrten üblich, lädt die Klassenlehrkraft zur Vorbereitung zum Elternabend ein. Neben den Eckdaten und dem Programmablauf ist es sinnvoll, das Thema „Naturentfremdung“ in den Elternabend zu integrieren:

Wie viel GRÜN braucht ein Kind um sich gesund zu entwickeln?

Im Baumhaus übernachten, einen Staudamm bauen, rote Finger bekommen im kalten Wasser, barfuß laufen, Matsch zwischen den Zehen, ein unbekanntes Tier bewundern, einen schönen Stein finden, auf Bäume klettern, einen blauen Fleck bekommen...

Glücksmomente, die an längst vergangene Kindertage erinnern, denn vielen Kindern sind diese Erfahrungen mittlerweile verwehrt.

Virtuelle Welten, lediglich über die Augen wahrgenommen, ersetzen zunehmend den natürlichen Spielraum eines Kindes. In den Ersatzwelten, steuerbar, werden „Abenteuer“ konstruiert ohne je eins durchlebt zu haben. Wo natürliche Anreize oder Nervenkitzel fehlen, auf den üben die virtuellen Medien einen großen Reiz aus. Animierte Filme oder multimediale Umweltausstellungen, kognitiv ausgerichteter und leistungsorientierter Sachunterricht an Schulen ersetzen die pure Naturerfahrung vielerorts.

Das Fördern der Kinder in kulturellen, sportlichen und technischen Bereichen hat einen höheren Stellenwert als das freie Spiel in der Natur erhalten. Neuste Studien belegen, dass ein früher Umgang mit neuen Medien im Kindesalter nicht zu besseren schulischen Leistungen verhelfen. Das Gegenteil ist der Fall. Durch die ständige Ablenkung können sich Kinder zunehmend schlechter konzentrieren und Lerninhalte bleiben nicht haften. Der ursprünglich erhoffte Nutzen, Kinder möglichst früh auf eine digitale (Arbeits-) Welt vorzubereiten und ihnen früh zu besseren Chancen zu verhelfen, ist nicht gegeben (Infos aus aktuellem Buch „Cyberkrank“ von Prof. Manfred Spitzer, Forschung Uni Ulm; Pisa-Datenerfassung bei 15-jährigen, deren schulische Leistungen schlechter sind, sobald sie einen eigenen PC im Zimmer haben und eine Londoner Studie an über 80.000 16-jährigen, deren Leistungen sich verbessern, wenn die Handynutzung in der Schul- und Hausaufgabenzeit nicht erlaubt ist.).

Sogenannte „Helikopter-Eltern“ erziehen ihre Kinder mit einer Überfürsorge, die eine gesunde Entwicklung mit Eigenverantwortung erschwert. Hinzu kommt ein zunehmend übertriebenes Bedürfnis, Kinder vor Gefahren in der freien Natur schützen zu wollen.

Richard Louv prägte den Begriff des Naturdefizite-Syndroms, das Phänomen einer zunehmenden Entfremdung von Natur und deren schwerwiegende Folgen.

Die Auswirkungen von Mangel an natürlichen Erfahrungen sind hinlänglich bekannt:

Rainer Brämer untersuchte in den Jugendreporten das Wissen über Natur von Kindern und Jugendlichen, deren Ergebnisse zeigten, wie sehr die Unkenntnis über natürliche Zusammenhänge fortgeschritten ist. Gravierend ist ein deutlicher Anstieg an körperlichen und seelischen Erkrankungen, Bewegungsmangel und Übergewichtigkeit, Stressanfälligkeit, Entwicklungsstörungen, ADHS mit allen Folgeerscheinungen zu verzeichnen.

Für renommierte Wissenschaftler wie Prof. Klaus Hurrelmann und Prof. Gerald Hüther sind Naturerfahrungen DER Grundstein kindlicher Entwicklung und sie plädieren für ein Umdenken in der Erziehung, Schulreformen und Neuausrichtung der Bildungspolitik.

Wie lässt sich der Naturentfremdung begegnen?

Wildnispädagogik ist die Wiederentdeckung der ältesten und natürlichsten Form der Erziehung und des Lehrens. Sie zielt darauf ab, den Menschen in die natürlichen Zusammenhänge wieder einzubinden. Sie ermöglicht Beziehungsaufbau zur Natur, zu anderen Personen, zu sich selbst und somit einen Zugang zu einem ganzheitlichen Naturverständnis. Natürliche Neugier, Motivator fürs Lernen, wird in der Wildnispädagogik ebenso gefördert wie Kreativität und Einfallsreichtum, freies Spiel und persönliches Können.

Sie fordert dafür den Mut, sich auf neue Pfade zu begeben und Unbekanntes entdecken zu wollen. Die Lehrmethode „Coyote-Teaching“ stammt von den Mentoren unterschiedlichster Naturvölker. Der Kojote als Symboltier steht für Listigkeit, Intelligenz, Witz und Lebensfreude. Eine Eigenschaft des Tiers ist es, zu überraschen durch ungewöhnliche Reaktionen. Genau darum geht es bei dieser Lehrmethode: lernen mit Neugier, Eifer, Freude, sich ausprobieren, Potenziale entdecken, durchbrechen von Gewohnheiten, erkennen und verfolgen von neuen Zielen, nach Lösungen suchen. Im Gegensatz zu unseren gesellschaftlichen und schulischen Vorgaben dürfen die Schüler hier selbstbestimmt lernen im eigenen Tempo und nach den eigenen Interessen. Alle Erfahrungen, die für eine gesunde Entwicklung notwendig sind, dürfen Schüler selbst machen und erleben. Bei dieser Herangehensweise ist die Rolle des Mentors auch schon definiert. Er lehrt und unterrichtet nicht im klassischen Sinne, gibt keine Inhalte und Antworten vor. Durch geschickt gestellte Fragen wird der Schüler angeregt und vom Mentor so auf dem individuellen Lernweg begleitet. Er gibt keine Beurteilungen und fordert keine Perfektion, Fehler sind hierbei erlaubt. Das Gelernte wird so nicht zu etwas Auferlegtem, sondern zu nachhaltigem Wissen und Können.

Im Anschluss an eine bilderreiche thematische Einführung reflektieren Eltern ihre eigenen Naturerfahrungen in der Kindheit, welche Rolle sie in ihrem Leben spielen, was sich zur heutigen Kindheit verändert hat, wo (gerechtfertigte?) Bedenken sind und wo sie Potenzial im Alltag für ihre Kinder sehen.

Wenige Wochen nach der Klassenfahrt ist eine Nachbereitung sinnvoll, die sowohl die Erfahrungen der Kinder und Lehrkräfte reflektiert und die erarbeiteten Zukunftsvorstellungen der Kinder und die Ideen der Eltern vom ersten Elternabend berücksichtigt. Beispielsweise könnten das Themen sein wie Umgang mit neuen Medien sein, Gebrauch von Smartphones (ein Handy-Fastentag-Experiment), Tauschbörsen, Handysammelaktionen (www.nabu.de; alte Handys für die Havelrenaturierung), langfristige naturnahe Schulhofumgestaltung mit einfachen Mitteln und gleichzeitiger ökologischer Aufwertung. Dazu gehören Anpflanzungen von kleinen Strauchgruppen, die als unbeobachtete Spielorte für die Kinder dienen, Baumstämme zum Klettern, Anlage eines Schulgartens...Adressen zur Beratung befinden sich im Anhang.

4.3. Die Klassenfahrt

Die Klasse wächst in fünf Tagen zu einer Gemeinschaft heran. So wie in einem Stamm/Clan/Familie gibt es auch hier Kinder mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Charakteren. Bei den Aufgaben, die nur gemeinsam gelöst werden können, erkennen Kinder, wie wichtig diese Vielfaltigkeit ist. In unserer Umweltbildung eignet sich die Wildnispädagogik in besonderem Maß für die Inklusion. Hier können Kinder mit geistigen und körperlichen Beeinträchtigungen, ADHS, Sprachstörungen oder ohne Deutschkenntnisse ein Teil des Ganzen werden. Der im leistungs- und wettbewerbsorientierten Schullalltag häufig ausgerichtete Blick auf Defizite, Unvollkommenheit und Fehler, die zu beheben sind, entfällt hier. Dazu ist der heilende Aspekt vom regelmäßigen Aufenthalt in der Natur hervorzuheben, besonders für Kinder mit ADHS, deren Symptome nachweislich nachhaltig verbessert werden. Ebenso für Kinder, die traumatisiert und heimatlos aus Krisengebieten auf schwersten Wegen in unser Land flüchten. Wildnispädagogik ermöglicht in einer unbekümmerten, angstfreien Atmosphäre das Eingebunden sein in die Natur und gleichzeitig in eine Gemeinschaft.

Rituale zur Begrüßung und zum Abschluss sind eine lohnenswerte Methode. Sie geben Kindern Struktur, Sicherheit und sind wichtig für Identitätsprozesse. Sie können bestätigen, dass jemand zu einer bestimmten Gemeinschaft gehört, das Zusammengehörigkeitsgefühl stärken und gewichten, wenn sich etwas Wesentliches verändert hat, zum Beispiel ein neues Mitglied in eine Gruppe aufgenommen wurde, d.h. ein neues Kind in die Klasse gekommen ist. Das Zusammensein im Kreis ist die uralte Form des Zusammenseins. Egal, ob die Menschen früherer Zeiten um ein wärmendes und schützendes Feuer saßen oder sich an langen Winterabenden um den Küchentisch versammelten und sich Geschichten erzählten - die Bedeutung dieses Rituals ist bis heute dieselbe: Die Mitglieder einer Gruppe sind beieinander und begegnen sich auf Augenhöhe. Das vermittelt ein Gefühl von Zusammengehörigkeit, gibt dem Einzelnen Sicherheit und Halt und bietet Gelegenheit, sich auszutauschen, Aufgaben zu verteilen, Regel gemeinsam festzulegen, etwaige Konflikte innerhalb der Gruppe anzusprechen und zu lösen. Bei den täglichen Ritualen sollten die Gestaltungsideen der Kinder berücksichtigt werden.

4.4. Ablauf

Tag 1: Anreise, Ankunft, Einrichten der Zimmer, Begrüßung,

14.00 Uhr Erster Gang in den Wald mit Platzerkundung; aus Totholz /Laub wird ein Lager errichtet mit Thing-Platz (Fotos S.19) .Nach der Fertigstellung findet die erste Versammlung statt. Der/die GruppenleiterIn gibt eine Einführung in das Thema mit einer kurzen Szene, die an Ronja Räubertochter bzw. Robin Hood angelehnt werden kann.

Einführung: In unserer selbstgebauten Festung werden selber zu einem Stamm oder einer Horde Vogelfreier! Wir werden uns täglich auf Streifzüge durch unser Gebiet begeben und dabei im und vom Wald leben.

Nur gemeinsam können wir uns verteidigen gegen die Landsknechte/ Schergen des Königs, die ihre Fallen überall im Wald aufgebaut haben, uns aus brenzligen Situationen retten, vor wilden Tieren schützen und natürlich vor allem gegen die Unterirdischen, die auf einen lauern, wenn man es am wenigsten erwartet...

Die Gruppe gibt sich als „Stamm“ einen eigenen Namen + „Schlachtruf“, der nach gemeinsam bewerkstelligten Aufgaben gerufen wird, Einführung von Ritualen und Gruppenregeln, Vorschläge und demokratische Abstimmung

16.30Uhr Übungen und Spiele (Fotos S.19)

- 1) Ins Seil legen: die Gruppe stellt sich in einen Seilkreis und legt das Seil auf die Hüften und geht so weit nach außen, dass das Seil straff gespannt ist; es darf nicht mit den Händen gehalten werden; die Gruppe hält das Gleichgewicht. Das Seil symbolisiert den Zusammenhalt innerhalb einer Gruppe, die verschiedene Aufgaben und Rollen hat (werden von den Kindern zusammengetragen). Jeder hat eine wichtige Aufgabe innerhalb der Gruppe, wir geben uns gegenseitig Halt;
Übung: 5 „Stammesmitglieder“ treten ruckartig in die Mitte, der Seilkreis kommt ins Wanken, kann aber ausgeglichen werden, d.h. wenn jemand ausfällt, einen Fehler gemacht, fängt die Gruppe diese auf ohne umzukippen...

Tipp: diese Übung kann im Laufe der Klassenfahrt wiederholt und erweitert werden, indem die Gruppe ein Beziehungsgeflecht darstellt. z.B. stellen manche Kinder alte Bäume, Totholz, Holzfäller, Forstunternehmen, Futter, Spechte...dar. Wie viel verträgt unser System? Was passiert, wenn es auch dem Gleichgewicht gerät?

- 2) Flussüberquerung
Deutschland sah vor mehreren hundert Jahren landschaftlich ganz anders aus, war zu $\frac{3}{4}$ mit Buchenurwald bedeckt, dazu viel Sumpf und Moor. Unser Stamm muss einen Sumpf gemeinsam als Gruppe überqueren ohne dabei ein Stammesmitglied zu verlieren. Die Kinder wählen einen Kundschafter aus, der sicher mit Überblick den Weg zeigt. Jedes Kind erhält eine Baumscheibe, die als Trittsteine dienen. In einem abgesteckten Areal von ca. 30 m legen die Kinder die Baumscheiben nacheinander ab und sichern sie indem sie stets (mind.) einen Fuß darauf haben. Sollten Stein unbesetzt sein, lauert die Gefahr im Sumpf (Gruppenleiter), die die Trittsteine einsammelt und aus dem Spiel herausnimmt. Stammesmitglieder, die mit ihrem Fuß im Sumpf landen, müssen sich wieder hinten anstellen. Sollte durch mangelnde Absprachen zu viele Baumscheiben verloren gegangen sein, so dass der Stamm als Ganzes nicht mehr am rettenden Ufer ankommt, beginnt das Spiel von vorn.
- 3) Spinnennetz
Aus Seilen wird zwischen zwei Bäumen ein Spinnennetz gebunden, das es zu überwinden gilt, natürlich ohne dabei den Faden zu berühren und die lauende Gefahr zu erwecken. Durch jede Öffnung dürfen max. drei Personen. Die Gruppen muss ein Gefühl für individuelle Merkmale haben und sich überlegen, welche Stammesmitglieder durch welche Öffnung am besten passen, wer hochgehoben werden kann, wer groß genug ist, um Kinder auf der anderen Seite entgegenzunehmen, wer Verantwortung übernimmt und ein gutes Auge

für die Situation hat... Sollte der faden berührt werden, müssen alle wieder zurück und die Ausgangsposition du das Spiel beginnt erneut.

- 4) Kreis: Reflexion der Spieleinheit, was hat gut geklappt, was eher nicht, woran hat es gelegen?
- 5) Abschlussritual

18.30 Uhr Abendbrot
Freie Verfügung

Tag 2 Thema: die kleinen Tiere des Waldes (Fotos S.20)

9.30 Uhr Begrüßungsritual im Lager

9.40 Uhr Einführung: **Wie gestern besprochen, gibt es in unserem Stamm viele verschiedene Aufgaben. Heute begeben wir uns als Späher und Fährtenfinder in den Wald. Da die Tiere uns Menschen in ihrer Wahrnehmung überlegen sind, ist es nicht einfach, ein Tier zu finden. Deshalb müssen wir erst die „Nachweise“ der verschiedenen Tierarten entdecken.**

Die Kinder tragen zusammen, was zu Tierspuren gehört (Trittsiegel, Federn, Fellreste, Gewölle, Frassspuren, Losung, Knochenreste, Geweihenden, Gallen, Nester, Bauten...). GruppenleiterIn zeigt dazu ein paar Exponate.

10.00 Uhr Gang in den Wald: Welche Tierspuren gibt es in diesem Wald/ an der Jugendherberge? wer lebt in und unter der Erde?; Wo finde ich die meisten Tiere? Bedeutung von Totholz, Bedeutung von Insekten; Tarnung der Tiere; Fotos zeigen, die die besonderen Tarnfähigkeiten der Tiere verdeutlichen

10.30 Uhr Wie kann ich zu einer Verbesserung beitragen? Wie können wir die Vielfalt steigern, z.B. Bau von kleinen Insektenhotels oder Fledermauskästen, die die Kinder später mitnehmen für ihr Schulhofgelände. Unterstützung Umweltverband vor Ort wünschenswert, Handwerkliches bei schlechter Witterung gut in den Räumlichkeiten durchführbar

13.30 Uhr Lunchpakete, Fahrt zum Wisentgehege Springe

15.00 Uhr Führung im Waldpädagogikzentrum des Wisentgeheges Springe, z.B. zu Wölfen oder Auswilderungsprojekten

http://www.landesforsten.de/fileadmin/doku/Benutzergruppen/Saupark/WPZ_Wisentgehege/Waldpaedagogik_Flyer_Web.pdf

18.00 Uhr Ende, Abendbrot

Freie Verfügung

Tag 3 Thema: Bäume+ Klettern

9.30 Uhr Beginn Morgenritual

9.40 Uhr Einführung: Seit Millionen von Jahren bevölkern Bäume die Erde. Bäume sind eng mit uns Menschen verbunden. Wir haben Jahrtausende im und vom Wald gelebt und diese Prägung steckt heute noch in uns. Bäume spielen in unserer Geschichte, Kultur und Mythologie eine große Rolle. Märchen und Wald stehen in einem lebendigen Bezug zueinander. Was wäre ein deutsches Märchen ohne Wald? In zahlreichen Kulturen sind Bäume Heiligtümer und werden verehrt. Die nordamerikanischen Ureinwohner nennen Bäume „unsere stehenden Brüder und Schwestern.“ Der Baum ist im alten Indien Wohnort der Götter und Geister wie in allen Naturreligionen der Welt. Buddha wurde unter einem Baum geboren, hat unter Bäumen meditiert, erlangte unter dem Bodhibaum Erleuchtung und unter einem Baum ist er gestorben. Die Druiden verehrten die Bäume Irlands und Britanniens. Sie ordneten jeder Gattung verschiedene Eigenschaften und Kräfte zu und beschrieben die Wirkung der Bäume in medizinischer und in magischer Hinsicht und es entstand der berühmte keltische Baumkalender.

Unterwelt, Erde und Himmel wurden durch den Weltenbaum in der Maya-Kultur verbunden. Sollte uns bekannt vorkommen: auch unsere Vorfahren hatten einen Weltenbaum, eine Esche, die den gesamten Kosmos verkörpert. Sowohl der „Lebensbaum“ als auch der „Baum der Erkenntnis“ symbolisieren die spirituelle Natur des Baumes.

Im Kreis: die Kinder tragen zusammen

1. Nutzungsmöglichkeiten von Holz (allgemein und ihr persönlicher Nutzen) und

2. Märchen, die mit dem Wald verbunden sind. Welche kennt ihr? Stellt euch mal vor, wie „Hänsel und Gretel“ und „Rotkäppchen“ aussehen würden? Kinder mit Migrationshintergrund können andere Aspekte von Bäumen ihres Kulturkreises beisteuern (Ernährung, Verehrung, Religion, andere Nutzungsmöglichkeiten...)

10.30 Uhr Walderkundung; Ggf. Führung mit dem Förster

alte Bäume als Lebensraum, wie viele alte Bäume gibt es überhaupt in unserem Gebiet? Wer lebt an und in alten Bäumen?

Je nach Jahrgangsstufe der Klasse können unterschiedliche Aspekte thematisiert werden:

1. Funktionen: Wasserspeicher, Erosionsschutz, Klima
2. Holzwirtschaft: Buchen können 400-500 Jahre alt werden, sind ökologisch interessant erst ab etwa 170 Jahren, geerntet wird durchschnittlich nach 80 Jahren; Kronen- und Totholzaufbereitung für ökologische Pelletts-Heizungen (Widerspruch), Bezug zu Tag 2 (Bedeutung von Totholz), Regenwald (Zusammenhang zwischen Lebensmittelproduktion/Fertigprodukten mit Palmöl und Fastfood/Rindfleisch und Rodung für Ackerflächen; Tropenholzbedarf und Papierbedarf in Europa)

Eine mögliche Fragestellung wäre z.B.: was mein täglicher Nougataufstrich mit Orang-Utans in Indonesien zu tun?

Bei der Erkundungstour können die Arten-und Pflanzenvorkommen im reinen Wirtschaftswald mit den Waldflächen im Naturschutzgebiet verglichen werden.

Bei schlechter Witterung könnte im Gebäude die Herstellung von Naturkosmetik und eines Balsams mit Baumharz angeboten werden. (Foto S.24)

12.00 Uhr Abschluss: Was können wir zum Waldschutz beitragen? Waldschutz= Klimaschutz

Ideen festhalten und für an Abschluss am 5.Tag zur Verfügung stellen

12.30 Uhr Mittagessen+ Pause

14.00 Uhr klettert im Wald; welche Bäume eignen sich, gibt es genügend alte Bäume? Ggf. Untersuchung/Fotos von Baumhöhlen machen für Dokumentation (Rücksprache mit Förster); anschließend Knotenkunde lernen und Klettern (Fotos S. 21) Durchführung mit Baumkletterern (Adressen im Anhang)

18.00Uhr Abschlussritual im Lager

21.00 Uhr Nachtwanderung mit dem NABU Springe, Thema Fledermäuse (Bezug zu alten Bäumen/Baumhöhlen als Lebensraum bedrohter Tiere)

Tag 4 Thema: freies Spiel, Wildnisküche

9.30 Uhr Begrüßungsritual

9.40 Uhr Tarnung

1. Das Tarntier (Detektivspiel): die Kinder werden in Kleingruppen aufgeteilt. Jede Gruppe sucht sich einen Platz im Wald außer Sichtweite der anderen. Aus Naturmaterialien baut jede Gruppe ein Tier mit den typischen Merkmalen. Anschließend wird mit langen Ästen ein Areal von etwa 5x5 m um das Tarntier herum gelegt. Sobald alle Gruppen damit fertig sind, beginnt die Suche nach den Tieren der anderen Gruppen. Sobald alle Tiere gefunden wurden, können die Erbauer etwas zur Lebensweise, Vorkommen u.s.w. berichten.

2. Kinder tarnen sich selber (Fotos S. 22).

Es wird ein roter Faden gezogen zum 2.Tag/Kleinstlebewesen/Insekten

Uhr Freie Verfügung: die Kinder haben Zeit, nach ihren Vorstellungen den Morgen im Wald zu verbringen, z.B. weiterbauen am Lager, Kreativ sein mit Naturmaterialien (stellen GruppenleiterInnen zur Verfügung), Aufgreifen der Geschichte für Rollenspiele, Knotenkunde vom Vortag vertiefen und Strickleitern bauen, Rückzugsorte für introvertierte Kinder...

12.30 Uhr Mittagessen+ Pause

14.30 Uhr Wildnisküche (Fotos S.25)

Einführung: wir als Stamm leben im Wald, der uns mit allem versorgt, was wir zum Leben brauchen. Die Kinder tragen die Nutzungsmöglichkeiten zusammen:

-Nahrung, Kleidung, Schutz, Medizin

Die Bevölkerung hat drastisch zugenommen. Mehrere nasse Sommer mit Stürmen und Unwettern haben dafür gesorgt, dass die Ernte schlecht ausfiel. Die Menschen leiden Hunger und machen sich auf den Weg, neue Gebiete zu besiedeln. Ein verfeindeter Clan hat über Nacht unsere Vorräte geklaut. Da wir nicht einfach (im Supermarkt) für Nachschub sorgen können, ist das eine brenzlige Situation, denn wir müssen nicht nur an heute oder morgen denken, sondern auch für den langen Winter vorsorgen, damit wir die kalte Jahreszeit überstehen. Deshalb machen wir uns heute auf die Suche nach Essbarem im Wald.

Hinweis: Die Szene eignet sich für ältere SchülerInnen für ein Planspiel:

Die Kinder werden in zwei Gruppen aufgeteilt, die sich um den Vorrat streiten. Dabei nehmen sie verschiedene Rollen ein (z.B. Krieger, Stammesälteste, Mütter mit Kindern...). Der erste Clan hat das eigene Land für große Bauvorhaben komplett gerodet. Der fruchtbare Boden ist innerhalb weniger Jahre ausgedörrt, es gibt zu wenig Wasser für die ständig wachsende Bevölkerung.

Nach einem heftigen Sturzregen hat eine Schlammlavine das halbe Dorf verschüttet. Tiere sind verschwunden, es gibt kaum noch Wild zum jagen. Der zweite Clan ist an Mitgliedern deutlich kleiner, und nimmt nur so viel an Ressourcen (Nahrung, Holz...), wie er tatsächlich verbraucht. Traditionell halten sie sich an Methoden/Vorgaben der Stammesältesten, die ihre Existenz sichern. Sie sind nicht bereit zu teilen, da sonst ihr eigenes Überleben nicht mehr gesichert wäre.

Die Kinder in ihren Rollen stellen ihre Standpunkte und Handlungsmöglichkeiten da. Der/die Gruppenleiter kann provozierende Aussagen machen, um das Spiel in Gang zu bringen:

- 1. Clan: Wir sind stärker und überfallen euch, besetzen euer Land und leben weiter wie bisher...
- 2. Clan: wir verteidigen uns bis zum letzten Mann, ihr seid schließlich selber Schuld, jeder ist sich in der Not selbst der Nächste...
- Wir würden euch nie aufnehmen, denn wir sind zu verschieden.
- So geht es nicht weiter. Wir teilen unser Wissen und versuchen zu einer Lösung zu kommen. Die könnte so aussehen, dass...

Im Anschluss findet eine Reflexion statt, ein Bezug zu früheren Völkerwanderungen im 4. Jh. und zur aktuellen Flüchtlingssituation kann hergestellt werden.

Fachkundiges Sammeln von Wildkräutern, **Welche essbaren Pflanzen kennt ihr bereits?**
Arten und Verwendung bestimmen, warum ist Vielfalt eigentlich gut?

Neben den geschmacklichen und gesundheitlichen Vorteilen wird den Kindern ein Beispiel mit globaler Auswirkung von Artenverlust aufgezeigt: in den 70er Jahren wurden zwei Arten Reis angebaut. Ein aggressives Virus vernichtete die Reisfelder in vielen Anbaugebieten der Welt. Hunger breitete sich aus. Die meisten Sorten dieser angebauten Reisarten wurden durch das Virus vernichtet. Mehr als 6000 Reissorten wurden getestet, bis man Sorten entdeckte, die resistent gegen das Virus waren.

Anschließend Zubereitung des Abendbrotes, z.B. Wildkräutersalat, Stockbrotteig, Kräuterquark, verschiedene Aufstriche (Beschaffung der Zutaten kann mit der Hauswirtschafterin der Tellkampfschule abgestimmt werden)

18.30 Uhr gemeinsames Essen, Lagerfeuer, Stockbrot backen, ungezwungenes Miteinander, zusammensitzen, Feuer genießen, kokeln dürfen, event. Lieder ins Abschlussritual einbringen

Open End!

Tag 5 Thema: Bedürfnisse am Übergang zum Erwachsenwerden, (Eigen-)verantwortung

8.00Uhr Frühstück+ Reisetaschen packen, Betten abziehen...

10.00Uhr Uhr Begrüßungsritual im Thing

10.10 Uhr Einführung: was ist wichtig/was brauche ich zum Leben? Was sind Grundbedürfnisse? Kinder tragen ihre Bedürfnisse zusammen.

Für Ältere SchülerInnen:

Thema: Handynutzung; wie halte ich Kontakt zu meinen Freunden, was unternehmen wir/unterhalten uns real, wie oft schaue ich auf mein Smartphone, bin ich manchmal z.B. während der Hausaufgaben davon abgelenkt? Kann ich mir einen Tag ohne Smartphone vorstellen? Wie „Vogelfrei“ bin ich, wenn ich nicht ohne kann?

GruppenleiterIn breitet einen Kreis mit 12 Zetteln aus, auf denen folgende farbige Wörter stehen:

Neubeginn, Wachsen und Werden, Entfaltung, Fruchtbarkeit, Fülle, Reifung, Vereinigung/Hochzeit, Danksagung, Abschied, Vergänglichkeit, Tod, Wiederkehr (Foto S.26)

Die Begriffe symbolisieren

- Ein ganzes Jahr
- ein Baum/Pflanze
- Ein Menschenleben

Die Kinder platzieren sich im Kreis an der Stelle, in der sie sich im Leben befinden. Sie bekommen die Aufgabe zu überlegen, wo sich andere Personen (Lehrer, Familienangehörige...) im Lebenskreis ihren aktuellen Platz haben und welche Aufgaben dazu gehören, z.B. die Großeltern befinden sich bei „Danksagung“, d.h. sie tragen weniger Verantwortung, sondern haben durch ihr Alter Spuren bei uns Kindern/Enkeln hinterlassen, geben uns ganz viel an ihrer Lebenserfahrung, wollen etwas Bleibendes hinterlassen, erzählen von früher alte Geschichten und Märchen fürs Herz aus denen wir lernen können.

Im Folgenden sollen sich die Kinder überlegen, welche Aufgabe zu ihrem Bereich „Wachsen, werden und Entfaltung“ gehört (Kind sein dürfen, sich ausprobieren, langsam lernen Verantwortung zu übernehmen, je mehr ich mich von den Eltern löse)

Anregung: Szene aus „Ronja Räubertochter“ - Birk und Ronja verbringen den Sommer in der Bärenhöhle kann als Einführung erzählt oder vorgelesen werden

Wo übernimmt schon jemand Verantwortung? (für sich, Pflege Haustier, Mithilfe im Haushalt, Unterstützung von Großeltern, jüngere Geschwister, Tierschutz ...)

Abschlussrunde:

Was habe ich gelernt? Was nehme ich mit? Wie die Tiere im Wald hinterlasse ich auch einen (ökologischen) „Fußabdruck“, hinterlasse Spuren. Wie möchte ich später leben? Wie kann ich durch mein Verhalten für mehr Artenvielfalt sorgen? Warum ist die Vielfalt der Arten dann so wichtig und warum müssen wir sie bewahren?

1. Nur durch Vielfalt gelingt Anpassung. Je weniger Arten es gibt, desto geringer ist die Chance, dass es einzelnen Arten gelingt, sich an veränderte Gegebenheiten anzupassen. Am 3. Tag haben wir uns mit Bäumen beschäftigt und erfahren, dass artenreiche Mischwälder gegenüber Klimaveränderungen anpassungsfähiger sind als artenarme Monokulturen.

2. Natur ist unser aller Lebensraum. Wir sind von ihr in ihrer Vielfalt abhängig, sind ein Teil von ihr. Wir ernähren uns von ihr, sie liefert uns Energie sowie Rohstoffe für unsere Grundbedürfnisse (Kleidung, Wärme, Baumaterial, Medizin, Nahrung...) Und darüber hinaus bietet sie uns tolle Vorbilder für nachhaltigen Technischen Fortschritt (Bionik)

3. Vielfalt ist einfach schöner !

Was können wir als Klasse gemeinsam verändern in Bezug auf Erhaltung von Artenvielfalt/ Naturschutz/ Ressourcenschutz?(Wasser, Ernährung, Klimaschutz...)

Gemeinsame Ideensammlung, festhalten auf Plakat, wird im Klassenraum zur Nachbereitung aufgehängt (aufhängen der Insektenhotels/Fledermauskästen, weitere Schulhofgestaltung, wie wird in unserer Mensa mit Lebensmittelresten umgegangen?, wie hoch ist unser Papierverbrauch/wo kommt es eigentlich her?, Klamottentauschbörsen, Handysammelaktionen, Baumpatenschaften, Pflanzaktionen, Streuobstwiesen, Regenwaldschutz, Zusammenarbeit mit Organisationen, Unterstützung Regenwaldprojekt, Gründung Wald-AG in der Schule...)

Abschlussritual , Abschied

12.30 Uhr Abreise

5. Anhang

5.1 Zeitplan Übersicht

	1.Tag	2.Tag	3.Tag	4.Tag	5.Tag
8.00		Frühstück	Frühstück	Frühstück	Frühstück
9.30		Begrüßungsritual	Ritual	Ritual	Zimmer leeren
9.40		Einführung "Spuren" und „ Insekten“	Thema „Bäume“	Übungen zu „Tarnung“	
10.00		Walderkundung	10.30 Führung mit Förster	Freie Zeit individuelle Naturerfahrung	Ritual+ Übung
10.30	Ankunft	Bau von Nisthilfen	12.00 Ideen Waldschutz		Abschluss Runde mit Zukunftsplänen
12.30	Mittagessen	Lunchpakete	Mittagessen	Mittagessen	Abreise
Pause		Gang zum Bahnhof			
14.00	Lager errichten	14.09 Abfahrt	Klettern	Wildnisküche	
15.00		Führung Wisentgehege			
16.00	Spiele				
17.00		Rückfahrt			
18.00	Abschlussritual		Abschlussritual	Abschlussritual	
18.30	Abendessen	Abendessen	Abendessen	Essen am Feuer	
21.00			Nachtwanderung	Open End!	

5.2 Finanzplan

Kostenkalkulation Klassenfahrt, Schullandheim Tellkampfschule Springe

Im Papenwinkel 1, 31832 Springe , Telefon: 05041/970606

	Einzelbetrag	gesamt
Unterkunft		
Inkl. Vollverpflegung	25 €/Nacht	100 €/ Kind
Transport		
An-und Abreise Bus	Ca. 30 €/Kind Kann durch die Nutzung der Bahn reduziert werden	Ca. 30 €
Fahrt zum Wisentgehege	Gruppenticket	2,80 €
Eintritt Wisentgehege	7,00 €/Kind	
Kletterworkshop Anbieter: Aktiv erleben e.V. oder Erlebnisakademie		
1 Tag	21 €/Kind	
½ Tag	15€/Kind	15 €
Führungen		
Förster	kostenfrei	0 €
NABU Springe	kostenfrei	0 €
Natur-u. erlebnispädagogisches Programm	15 €/Kind/Tag/ inkl. Material	30 €
Materialkosten		
Nisthilfen/Insektenhotel		10 €
GESAMT		Ca. 190 €
Zusätzlich: Vortrag Elternabend+Nachbereitung Durchführung MILAN-Naturseminare	180 €+ Anfahrt Kann event. über die Schule finanziert werden/Landesmittel	

5.3 Fotos

Siehe separaten Anhang S.19-27

5.4 Sonstiges: Kontaktdaten

Anmerkungen: für die Durchführung der naturpädagogischen Programme habe ich nur die Anbieter herausgesucht, die Wert auf Nachhaltigkeit legen und über den Spaßfaktor hinaus arbeiten, mehr als nur ein Event anbieten können (achtsames Baumklettern statt Kistenklettern, Wettbewerbsorientiert...).

<p>MILAN-Naturseminare Natur-und Wildnispädagogik Im Bruke 9 31196 Sehlem OT Evensen Tel. 05060-608562 mobil:0157-50992451 www.milan-naturseminare.de</p>	<p>Janun e.V. Achim Riemann Tel.: 0511/5909190 email: buero@janun-hannover.de www.janun.de</p>
<p>NABU Springe 05041- 5614 Rudi Krause</p>	<p>Försterei Bernd Gallas 05041-73275</p>
<p>aktiv Erleben e.V. Nieschlagstraße 26 30449 Hannover info@aktiv-erleben.org Tel. 0511 - 7608307</p> 	<p>Kulturherberge e.V. Wernershöhe 2 31079 Westfeld Telefon: 05065 - 8787 eMail: info@kulturherberge.de</p> 
 <p>www.baumbotschafter.de</p>	
<p>Naturnahe Gestaltung von Außenspiel-u. Freiräumen:</p>	
 <p>Thomas Benjes Neuenlander Str. 29 27356 Rotenburg/ Wümme Tel.: 04261/962988</p>	 <p>FLU Planungsgemeinschaft GbR Daniel Schneider Rotestraße 15, 31073 Delligsen Tel: 05187-75 99 75</p>

Tag 1: ein Lager mit Thing-Platz wird gebaut



Übung: ins Seil legen
Wir sind ein Stamm! Ein großes Netz hält uns zusammen,
wir hängen voneinander ab und können uns
aufeinander verlassen.



Das Spinnennetz



Die Sumpfüberquerung

Tag 2: Spurensuche, Bodenuntersuchung, Funktion als Wasserspeicher- und Filter, Bedeutung von Insekten, Bau von einfachen Insektenhotels



Tag 3: Alte Bäume



Das Geschenk
Die Bäume und der Wald
waren das höchste Geschenk,
das die Erde dem Menschen bot.
(Plinius der Ältere)



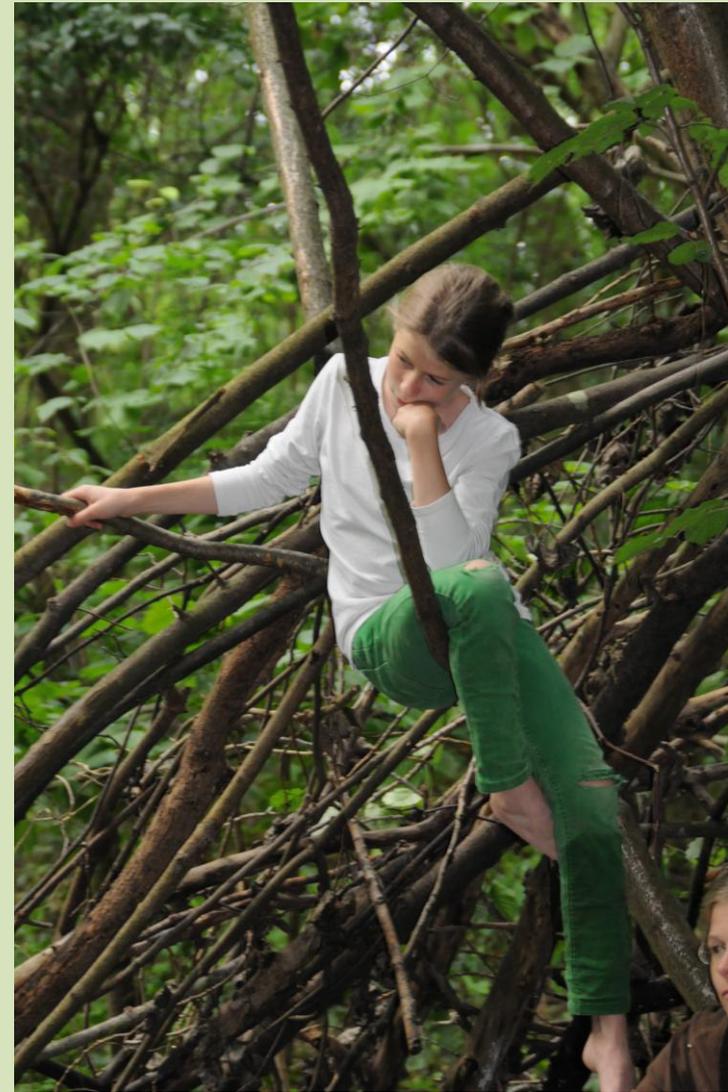
Knotenkunde erlernen, Strickleitern bauen,
Abenteuer Nachtwanderung



Tag 4: Tarnung, Eins werden mit dem Wald



Tarntiere bauen, Kreativ sein mit Naturmaterialien



Vogelfrei: Barfuß die Seele baumeln lassen



Freies Spiel



Herstellung von Naturkosmetik und Kräutersalz



Wildnisküche



Wilde Kost: würziges Brot und...



...süßer Nachtisch

Gemeinsamer Abschluss am Feuer



Bunter Lebenskreis: wo stehe ich?

Ausblick: was können wir als Klasse gemeinsam bewegen?

